

Die Ruine bei Holzhäusern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **70 (1933)**

Heft 70

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584553>

Nutzungsbedingungen

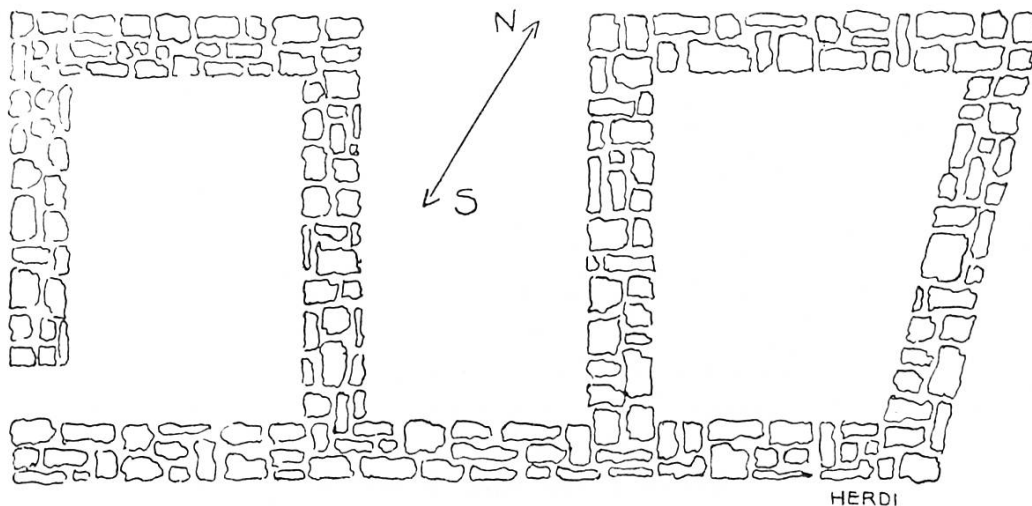
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ruine bei Holzhäusern.

Am südöstlichen Abhang des Holzhäuserberges, etwas oberhalb der Straße von Holzhäusern nach Hünikon, 500 Meter vom Dorfe entfernt, ließ Herr Eberli von 1930 bis 1932 eine kleine Kuppe, Burgstock genannt, abtragen. Dabei kamen starke Mauern zum Vorschein, die zu einem festen Gebäude gehört hatten. Diese Überreste waren einst zugedeckt worden, um Reben anzupflanzen. Die Länge der Südfront beträgt 17 m, die Tiefe der Anlage 8 m, die Dicke der Mauern 1,20 m bis 1,40 m. In der Schutte wurden nur Tierknochen, einige Scherben und Eisenstücke gefunden.



Burgstock Holzhäuserberg
Maßstab 1:200

Die ganze Anlage muß zu einer festen Burg gehört haben, deren Besitzer aber in keiner bisher veröffentlichten Urkunde erwähnt ist. Es kann die Vermutung aufgestellt werden, daß sie das Burgjäh des Ritters Burkart von Hünikon war, der 1259 als Zeuge angeführt wird. Das Geschlecht ist früh ausgestorben.